
PRESSE-DIENST

VEREINIGUNG DER UNTERNEHMENSVERBÄNDE IN HAMBURG UND
SCHLESWIG-HOLSTEIN
BDI-LANDESVERTRETUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN

... Herbstpressekonferenz 2015 ... Herbstpressekonferenz 2015 ... Herbstpressekonferenz 2015
...

Ergebnisse der UVNord-Herbst-Politikumfrage (Hamburg)

Aktualität: 4. November 2015

Die Unternehmen in Hamburg sind zur Arbeit des Hamburger Senats (Rot-Grüne-Koalition) insgesamt und deren einzelnen Behörden befragt worden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war die Zusammenarbeit mit der Freien und Hansestadt Hamburg mit Schleswig-Holstein.

Bewertung der Arbeit des Hamburger Senats, insbesondere des Ersten Bürgermeisters

85 % (Sommer 2014: 89 %) der befragten Unternehmen sind mit der bisherigen Arbeit des Senats zufrieden, 15 % unzufrieden.

Die Arbeit des Ersten Bürgermeisters wird weiterhin positiv bewertet. Hervorgehoben werden sein seriöses und verlässliches Auftreten, seine gute Präsenz und die Nähe zur Hamburger Wirtschaft und Industrie. Ebenso positiv bewertet wird sein Engagement für die Olympiabewerbung 2024.

Die Unternehmen, die die Arbeit des Ersten Bürgermeisters und des Senats als verbesserungsbedürftig bewerten, kritisieren die aktuelle Verkehrssituation rund um den Hamburger Hafen, insbesondere den Kommunikationsfluss mit der Hafenvirtschaft in Bezug auf die Olympiabewerbung.

1/7

Verantwortlich: Sebastian Schulze Haus der Wirtschaftsverbände · Paradeplatz 9 · 24768 Rendsburg
Telefon 04331-1420-55 · Fax 1420-50 · E-Mail: schulze@uvnord.de

Haus der Wirtschaft · Kapstadtring 10 · 22297 Hamburg
Telefon 040-637851-23 · Fax 637851-51 · E-Mail:

schulze@uvnord.de

Die Arbeit der nachfolgenden Ressorts wird von den Unternehmen wie folgt bewertet (Ranking):

Behörde für Inneres und Sport

(Michael Neumann)

Den 1. Platz belegt die Behörde für Inneres und Sport. 80 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit dieses Ressorts als gut und 20 % als verbesserungsbedürftig.

Positiv wird die gute Öffentlichkeitsarbeit und die Kompetenz des Senators selbst bewertet sowie das Engagement für eine Olympiabewerbung Hamburgs.

Mit Sorge betrachten viele Unternehmen jedoch das Sicherheitsgefühl in der Stadt. Gewünscht wird sich hierzu eine stärkere Präsenz der Polizei.

Einige Unternehmen erwarten erneut zudem mehr Engagement der Behörde in Bezug auf Bürokratieabbau und Deregulierung.

Kulturbehörde

(Prof. Barbara Kisseler)

Den 2. Platz belegt die Kulturbehörde. 78 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit der Behörde als gut und 22 % als verbesserungsbedürftig.

Positiv werden der Behörde und der Senatorin erneut die Weiterentwicklung des Kulturangebots in der Hansestadt sowie die mittlerweile professionelle Fertigstellung der Elbphilharmonie bescheinigt.

Vermisst wird eine stärkere Förderung des Kulturangebots zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

(Dr. Dorothee Stapelfeldt)

Den 3. Platz belegt die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen. 77 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit der Behörde als gut, 23 % als verbesserungsbedürftig.

Positiv genannt werden erneut die Anstrengungen der Behörde zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in der Hansestadt. Gleiches gilt für die Schaffung von dauerhaftem Wohnraum für Flüchtlinge.

Als verbesserungsbedürftig beklagen die Unternehmen zum Teil schwerfällige Genehmigungsverfahren und umfassende Dokumentationspflichten.

Ferner wünschen sich viele Unternehmen eine engere Abstimmung in der Landesplanung mit Schleswig-Holstein. Auch könnte sich die Behörde stärker in der Fortentwicklung der Metropolregion Hamburg engagieren.

Finanzbehörde

(Dr. Peter Tschentscher)

Den 4. Platz belegt die Finanzbehörde. 75 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit der Behörde als gut und weitere 25 % als verbesserungsbedürftig.

Gelobt wird erneut der eingeschlagene Kurs der Haushaltskonsolidierung. Auch haben sich aus Sicht der Unternehmen die Verfahrenszeiten innerhalb der Hamburger Finanzbehörde verkürzt und dem Senator selbst wird eine Offenheit gegenüber den Anliegen der Hamburger Wirtschaft attestiert.

Als verbesserungsbedürftig bzw. kritisiert wird die Kommunikation über die Kosten der Olympiabewerbung mit dem Bund. Hier hätten sich die befragten Unternehmen eine strategisch glücklichere Kommunikation gewünscht. Die Öffentlichkeitsarbeit der Behörde gilt als insgesamtentwicklungsfähig.

Behörde für Umwelt und Energie

(Jens Kerstan)

Den 5. Platz belegt die Behörde für Umwelt und Energie. 67 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit dieses Ressorts als gut, weitere 33 % als verbesserungsbedürftig.

Gelobt wird die Behörde ausdrücklich für ihr partnerschaftliches Auftreten gegenüber der Wirtschaft und die gute Präsenz des Senators, der sich auch für eine projektbezogene engere Zusammenarbeit mit den norddeutschen Bundesländern einsetzt.

Als verbesserungsbedürftig bzw. kritisiert wird, dass die Behörde zu wenig über ihre Instrumente der Beratung informiert und dass die Präsenz in Berlin und Brüssel ausgebaut werden muss.

Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

(Cornelia Prüfer-Storcks)

Den 6. Platz belegt die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz. 66 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit dieses Ressorts als gut und 34 % als verbesserungsbedürftig.

Gelobt werden die Initiativen zur Förderung des

Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz.

Als verbesserungsbedürftig benennen die Unternehmen eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit und einen noch zu vertiefenden Dialog mit der gewerblichen Wirtschaft.

**Behörde für Arbeit, Soziales,
Familie und Integration**
(Dr. Melanie Leonhard)

Den 7. Platz belegt die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. 56 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit dieses Ressorts als gut, 33 % als verbesserungsbedürftig und 11 % als nicht gut.

Der Kurs der Behörde in der Sozialpolitik wird mit Augenmaß und in Ansehung der Haushaltssituation der Stadt als richtungsweisend bezeichnet. Positiv bewertet wird zudem der enge Dialog mit den Arbeitgebern der Stadt und die klare Haltung bei der Flüchtlingsfrage. Als verbesserungsbedürftig wird zum Teil die Unterbringungssituation der Flüchtlinge in der Stadt genannt.

Die Unternehmen hoffen, dass der gute Dialog in der Arbeitsmarktpolitik aufrechterhalten bleibt.

**Behörde für Wirtschaft,
Verkehr und Innovation**
(Frank Horch)

Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation belegt den 8. Platz. 50 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit dieses Ressorts als gut, 27 % als verbesserungsbedürftig und 23 % als nicht gut.

Der Senator wird als allgemein höchst anerkannt und kompetent sowie engagiert bezeichnet.

Gelobt wird die Behörde erneut ausdrücklich für ihren Einsatz zur Fahrrinnenanpassung der Elbe, da der Senator das verwaltungsgerichtliche Verfahren zur Chefsache gemacht hat.

Als verbesserungsbedürftig bezeichnet bzw. kritisiert wird der aktuelle Zustand im Hinblick auf die Verkehrssituation in Hamburg, vor allem rund um den Hamburger Hafen.

Kritisiert wird ferner, dass es bei den Olympiaplanungen zu Verunsicherungen in der Hafenwirtschaft gekommen ist

Behörde für Justiz
(Dr. Till Steffen)

Den 9. Platz belegt die Justizbehörde. 47 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit als gut,

42 % als verbesserungsbedürftig und 11 % als nicht gut.

Positiv wird das Auftreten des Senators selbst genannt.

Als verbesserungsbedürftig wird ein vertiefender Dialog mit der Wirtschaft eingefordert.

Kritisiert werden erneut zu lange Verfahrensdauern an den Hamburger Gerichten mit Ausnahme der Hamburger Arbeitsgerichtsbarkeit.

Verunsicherung herrscht aufgrund wahrnehmbarer Überlastungen der Staatsanwaltschaften und der Strafjustiz. Aus Sicht der Wirtschaft zum Thema „Innere Sicherheit“ ist dies dauerhaft nicht hinnehmbar.

**Behörde für Schule
und Berufsbildung**
(Ties Rabe)

Auf den 10. Platz kommt die Behörde für Schule und Berufsbildung. 46 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit dieses Ressorts als gut, 44 % als verbesserungsbedürftig und 10 % als nicht gut.

Der Senator wird erneut als sehr engagiert und kompetent bewertet.

Deutlich gelobt wird das Engagement des Senators zur Verbesserung der Berufs- und Studienorientierung an den Stadtteilschulen. Positiv bewertet wird erneut die Arbeit des HIBB, insbesondere im Zusammenwirken mit der Hamburger Wirtschaft.

Die Verlängerung des Gastschulabkommens mit Schleswig-Holstein konnte dagegen nicht überzeugen.

Kritisiert wird ferner ein mangelhafter Ausbau von Europaschulen als Instrument auch zur Vorbereitung auf den europäischen Arbeitsmarkt.

**Behörde für Wissenschaft,
Forschung und
Gleichstellung**
(Katharina Fegebank)

Die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung belegt den 11. und damit den letzten Platz. 44 % der befragten Unternehmen bewerten die Arbeit dieses Ressorts als gut, weitere 45 % als verbesserungsbedürftig und 11 % als nicht gut.

Positiv wird der Dialog mit der Wirtschaft genannt. Insbesondere hat die Senatorin einen erheblichen

Beitrag geleistet, dass die Hochschulen untereinander wieder besser kommunizieren und in Zukunft hoffentlich auch wieder besser zusammenarbeiten.

Als verbesserungsbedürftig wird die Öffentlichkeitsarbeit genannt. Das Engagement der Senatorin sollte mehr sichtbar gemacht werden.

Zusammenarbeit der Freien und Hansestadt Hamburg mit Schleswig-Holstein

64 % der befragten Unternehmen (Frühjahr 58 %) bewerten die derzeitige Zusammenarbeit Hamburgs mit Schleswig-Holstein als gut und 36 % als verbesserungsbedürftig.

Die befragten Unternehmen loben den bisher nahezu reibungslosen länderübergreifenden Ausbau der A7. Positiv wird auch die Durchführung von gemeinsamen Kabinettsitzungen bewertet, deren Ergebnisse jedoch noch hinter den Erwartungen zurückbleiben.

Vermisst wird nach wie vor ein gemeinsames stärkeres Auftreten in Berlin sowie das vermehrte Nutzen der Ressourcen des gemeinsamen Hanseoffice in Brüssel sowie fehlendes Engagement zur Entwicklung einer gemeinsamen Marketingstrategie und einer engeren Verzahnung der Landesplanung und einer gemeinsamen Wirtschaftsförderung.

Positiver Lichtblick hingegen ist die Beteiligung Schleswig-Holsteins bei der Olympiabewerbung Hamburgs. Hier haben beide Länderregierungen vorbildliche Zusammenarbeit geleistet. Gleiches gilt auch für einzelne Projekte in der Energiepolitik.

Vermisst werden jedoch weitere und größere „Erfolgsmeldungen“, in der bilateralen Zusammenarbeit zwischen den Behörden und Ministerien beider Bundesländer.

Fazit

Die befragten Unternehmen sind mit der Arbeit des Senats, insbesondere des Ersten Bürgermeisters zufrieden.

Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Fragen der Haushaltskonsolidierung, der Verbesserung der Verkehrssituation, insbesondere rund um den Hamburger Hafen sowie bei der Bewältigung der Flüchtlingsströme und bei dem Thema „Innere Sicherheit“ noch vornehmlichere

Lösungen erwartet werden.

Die Bewertungen der einzelnen Ressorts fallen höchst unterschiedlich, überwiegend aber positiv aus.

Die Zustimmungswerte zur derzeitigen Zusammenarbeit Hamburgs mit Schleswig-Holstein haben sich leicht verbessert.

64 % der befragten Unternehmen bewerten die derzeitige Zusammenarbeit als gut.

Positiver Lichtblick ist die Beteiligung Schleswig-Holsteins bei der Olympiabewerbung Hamburgs. Hier haben beide Länderregierungen vorbildliche Zusammenarbeit geleistet. Gleiches gilt auch für einzelne Projekte in der Energiepolitik. Vermisst werden jedoch weitere und größere „Erfolgsmeldungen“, in der bilateralen Zusammenarbeit zwischen den Behörden und Ministerien beider Bundesländer.

Die hohe Anerkennung des Ersten Bürgermeisters gegenüber den Senatoren ist deutlich erkennbar.

Im Gesamtvergleich bzw. Ranking der einzelnen Behörden ergibt sich nachfolgendes Bild:

- Platz 1: Behörde für Inneres und Sport
- Platz 2: Kulturbehörde
- Platz 3: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
- Platz 4: Finanzbehörde
- Platz 5: Behörde für Umwelt und Energie
- Platz 6: Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
- Platz 7: Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
- Platz 8: Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
- Platz 9: Justizbehörde
- Platz 10: Behörde für Schule und Berufsbildung
- Platz 11: Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung

Hamburg, 06.11.2015